

Freiberuflichkeit, Standespolitik und ein bisschen Sport



Dr. Klaus Ottmann, Vizepräsident: „Ich lebe nach einem Leitsatz, den Friedrich Schiller in einem Brief an Wilhelm von Humboldt geschrieben hat: „Am Ende sind wir doch beide Idealisten, und würden uns schämen, uns nachsagen zu lassen, dass die Dinge uns formten und nicht wir die Dinge.“

Seit 1987 ist Dr. Klaus Ottmann Mitglied im Vorstand der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK) und seit 1995 Vizepräsident. Gemeinsam mit Präsident Dr. Max Kaplan und Vizepräsidentin Dr. Heidemarie Lux engagiert er sich im Präsidium für die ärztliche Selbstverwaltung in Bayern.

Das „Bayerische Ärzteblatt“ sprach mit dem Vizepräsidenten über seine Motivation, sein Selbstverständnis und seine Pläne.

Sie sind bereits seit 24 Jahren Vorstandsmitglied und seit 16 Jahren Vizepräsident der BLÄK – was motiviert Sie immer noch für diese Arbeit?

Ich bin immer noch der Überzeugung, dass ein Engagement in der ärztlichen Selbstverwaltung Ausdruck unserer Freiberuflichkeit ist. Nur wenn wir uns hier einbringen und versuchen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen, bewahren wir auch unsere Freiberuflichkeit im Gegensatz zu irgendwelchen staatlichen Reglementierungen. Das ist ein ganz entscheidender Punkt. Ich glaube, dass ich aufgrund meiner langen berufspolitischen Erfahrung auch weiterhin die Interessen der Ärzteschaft gut vertreten kann und ich denke, dass man in der ärztlichen Selbstverwaltung noch einiges mit Innovationen erreichen kann.

Woher nehmen Sie die Energie für die vielfältigen Aufgaben in der ärztlichen Standesvertretung?

Ich arbeite gerne, sowohl körperlich wie auch kreativ am Schreibtisch. Energie schöpfe ich zum Beispiel aus der Familie, Arbeiten im Garten, Bergwandern, Skifahren, aber auch wenn ich einen Vortrag vorbereite. Eine Grundregel von mir war immer, nur über Themen zu reden, von denen ich auch etwas verstehe und wofür ich die notwendige Kompetenz habe. Es entspricht meinem ungeduldigen Naturell, alle Probleme mit viel Engagement anzugehen.

Was möchten Sie in dieser Amtsperiode noch bis 2013 erreichen?

Das übergeordnete Ziel ist, die Kammer für alle Ärztinnen und Ärzte als ihre Interessenvertretung glaubhaft zu gestalten. Die Berufsordnung ist dabei als Verhaltenskodex der Zeit anzupassen. Dabei ist insbesondere unsere ärztliche Werteordnung zu bewahren und zu vertreten. Festzuhalten ist auch – und ich betone das bei jeder Gelegenheit: Ärzte betrei-

ben kein Gewerbe! Damit sollte sich auch die Diskussion über die Gewerbesteuer erledigen. Außerdem hoffe ich auf eine den Bedürfnissen unserer Bevölkerung entsprechende Versorgungsplanung aller medizinischer Bereiche unter der Beteiligung der BLÄK und den regionalen Verbänden.

Qualitätssicherung ist Ihnen ein großes Anliegen. Was sollte hier passieren?

Die BLÄK hat für alle Bereiche der Qualität unserer ärztlichen Tätigkeit die Vorgaben zu definieren. Es darf keine Qualitätsunterschiede zwischen den Versorgungsbereichen ambulant und stationär geben. Ganz besondere Bedeutung ordne ich der sektorübergreifenden Qualitätssicherung zu. Ich bemühe mich seit Monaten intensiv darum, die BLÄK in der sektorübergreifenden Qualitätssicherung als Partner zu implementieren. Hier sollte die BLÄK als einzige Vertretung aller Ärztinnen und Ärzte

eine wesentliche Rolle spielen. Bei der externen stationären Qualitätssicherung hat das bisher sehr gut funktioniert.

Die Reform der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ) steht schon lange auf der Tagesordnung. Ist 2011 das Jahr der Tat?

Die Reform der GOÄ ist dringend notwendig. Wir brauchen eine betriebswirtschaftlich korrekte, dem aktuellen Stand der Medizin entsprechende neue GOÄ, die meines Erachtens inzwischen auch entwickelt wurde. Die Verhandlungen mit dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG), der Privaten Krankenversicherung (PKV) und insbesondere den Vertretern der Beihilfe werden sicher nicht einfach werden. Entscheidender Punkt ist, dass eine Einzelleistungsvergütung als Äquivalenz

des Wertes der ärztlichen Leistung zustande kommt. Diese neue GOÄ könnte auch als Referenzgebührenordnung für einen neuen Einheitlichen Bewertungsmaßstab (EBM) eine Pilotfunktion haben. Ein großes Problem wird die von politischer Seite und der PKV geforderte Öffnungsklausel sein, die wir derzeit kategorisch ablehnen. Eine generelle Öffnungsklausel birgt die Gefahr einer sukzessiven Angleichung der PKV an die Gesetzliche Krankenversicherung zum Beispiel durch Selektivverträge und Dumpingpreise.

Ist die BLÄK aus Ihrer Sicht gut aufgestellt für die Anforderungen der Zukunft?

Wir haben in den vergangenen Jahren viel für den Ausbau der Servicequalität getan. Insbesondere das Medium Internet wird immer

stärker genutzt. Die elektronische Schiene „Ihr schneller Weg zur Arztqualifikation“ ist ein Meilenstein. Unser Servicecenter steht als Ansprechpartner allen unseren Mitgliedern zur Verfügung. Die BLÄK bietet sich natürlich auch der Politik als Ansprechpartner in allen Bereichen unserer ärztlichen Tätigkeit an. Aber alles kann noch weiter verbessert werden. Ideen und Innovationen sind auch in Zukunft gefragt.

Sie sind nicht nur Vizepräsident der BLÄK, sondern auch Vizepräsident des Verbands der Freien Berufe (VFB). Welche Vorteile hat diese Doppelfunktion?

Um politische Entscheidungen beeinflussen zu können, sind persönliche Kontakte unerlässlich, dabei hilft mir meine Tätigkeit in der BLÄK und beim VFB. Unsere Freiberuflichkeit muss überzeugend gegenüber der Öffentlichkeit und insbesondere der Politik vermittelt werden. Die Sicherung der Freiberuflichkeit ist ein wesentlicher Teil der beruflichen Standespolitik. Im Verband zusammen mit den anderen Freien Berufen sind wir eine wichtige Interessenvertretung des Mittelstands und insbesondere der bayerischen Wirtschaft. Im VFB vertreten wir über 180.000 Mitglieder und sind verantwortlich für mehr als 436.000 Arbeitsplätze in Bayern. Mit den anderen Freien Berufen zusammen haben wir eine wesentlich stärkere Position, um unsere Selbstständigkeit als Freier Beruf zu bewahren.

Welche Tipps geben Sie jungen Ärztinnen und Ärzten mit auf den Weg, die sich standespolitisch engagieren wollen?

Ich appelliere an alle, sich in den Gremien der Selbstverwaltung zu engagieren. Ganz besonders die junge Generation sollte sich hier einbringen, was leider nur etwas verhalten geschieht. Wenn wir unsere berufliche Tätigkeit selbst gestalten wollen, geht das nur über Engagement in den entsprechenden Gremien. Und Fortschritte sind nur durch persönlichen Einsatz zu erreichen.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

Das Interview führte Jodok Müller (BLÄK).

Dr. Klaus Ottmann, Facharzt für Urologie, Ochsenfurt

Person:

Geboren am 16. Juni 1943 in Rosenheim. Medizinstudium in Würzburg, Kiel und Wien, Weiterbildung zum Urologen in Flensburg, Göttingen und Hamburg, von 1976 bis 2001 niedergelassener Urologe in Kitzingen, Aufbau und Leitung einer urologischen Belegabteilung an der Mainklinik Ochsenfurt.

Verheiratet, drei erwachsene Kinder, sechs Enkel.

Berufspolitik:

Seit Januar 1987 Mitglied des Vorstands der BLÄK.

Seit 1995 2. Vizepräsident der BLÄK.

Vorstandsmitglied der Deutschen Akademie der Gebietsärzte.

Mitglied der Ständigen Konferenz „Berufsordnung“ der Bundesärztekammer (BÄK).

Mitglied der Ständigen Konferenz „Qualitätssicherung“ der BÄK.

Mitglied des Ausschusses „GOÄ“ und des Konsultationsausschusses „GOÄ“ der BÄK.

1979 bis Januar 2001 Mitglied der Vertreterversammlung der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB).

1988 bis Januar 2000 Vorsitzender der Bezirksstelle Unterfranken der KVB und Mitglied des Vorstands der KVB.

1996 bis Januar 2001 stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KVB.

Vorsitzender der Kommission „Qualitätssicherung“ der BLÄK.

Mitglied der Fachgruppe Urologie der externen stationären Qualitätssicherung der Bundesgeschäftsstelle Qualitätssicherung (BQS).

Alternierender Vorsitzender des Lenkungsremiums externe stationäre Qualitätssicherung in Bayern.

Vertreter der Ärzteschaft im Bayerischen Krankenhausplanungsausschuss.

Weitere Mandate:

2003 bis 2008 Vizepräsident des Verbands Freier Berufe in Bayern e. V.

Seit Oktober 2008 erster Vizepräsident des Verbands Freier Berufe in Bayern e. V.

Stellvertretendes Mitglied des Verwaltungsausschusses der Bayerischen Ärzteversorgung.

Mitglied des Hartmannbundes.

Mitglied des Berufsverbandes der Deutschen Urologen (BDU).